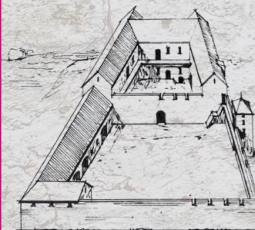




14. Jh.



Jahr 1656

Nach dem Tod ihres zweiten Mannes hat die kinderlose Witwe Anna Sibylla ihren Besitz ihrem Neffen Ewald von der Osten-Sacken aus dem Gut Bäte hinterlassen.

Die Familie von der Osten-Sacken wirtschaftete in Dundaga von **1714** bis zur Agrarreform im Jahr **1920**.

Auch um das Jahr **1785** wurde die Burg wesentlich umgebaut: Die Planung der Burg wurde verändert, das dritte Stockwerk wurde gebaut und die Innenräume wurden umgebaut. Damals wirtschaftete hier einer der bekanntesten Vertreter dieser Familie – Karl von der Osten-Sacken. Er sorgte dafür, dass im Jahr **1766** eine neue gemauerte Kirche anstatt der alten Kirche aus Holz neben der Burg gebaut wurde.

Krišjānis Barons schreibt, dass er von seinem Kindermädchen, das in Dundaga geboren war, erfahren hatte, dass „dieser Fürst Karl Sacken einen hohen Dienst beim preußischen König, dem alten Fritz (Friedrich II.) hatte, bei dem er auch die Ehre eines Grafen und Fürsten erlangt hatte. Während er im Ausland lebte, ist er alle drei Jahre nach Hause gekommen, um seine Landsleute zu besuchen. Oh, damals war das eine große Freude für Dundaga! Das Geld wurde verstreut, und arme Jungen haben einander zur Seite geschoben, um es eilig zu sammeln, auch viele Weißbrotlaibe wurden ausgeteilt. (...)“

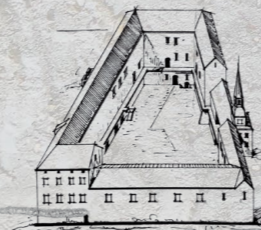
In der Nacht zum 1. April des Jahres **1872** brach in der Burg Dundaga ein Feuer aus. Sie brannte vollständig nieder, aber bald wurde sie wieder erneuert.

Von **1897** bis **1919** wirtschaftete in der Burg Christian Theodor Ferdinand von der Osten-Sacken mit seiner Frau Louise (Lucie) Jenny Caroline. Sie hatten zehn Kinder: Charlotte, Benigna, Hildegard, Ulrich, Clara, Ruth, Luise, Agnes, Johanna und Theodor. Im Jahr **1919** wurden Christian, der Propst des Bezirks Piltene und der Pfarrer der Gemeinde Dundaga Karl Johann Moltrecht von den Bolschewiken verhaftet und bei Tukums erschossen.

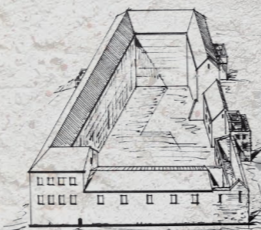
Die Tochter Ruth von Christian schreibt in ihren Erinnerungen: „Mutter konnte wunderschön malen. Sie malte mit Aquarellfarben, ihre Bilder waren sehr stimmungsvoll. Wenn die Mutter auf dem Sofa saß und Handarbeiten machte – viele Sachen reparierte sie selbst und so, dass man gar nicht sehen konnte, wo sie sie geflickt hatte –, dann blieb ich mit meiner Mutter in ihrem Schreibzimmer. Die meiste Zeit hat sie an ihrem Schreibtisch verbracht und Briefe geschrieben. Dann konnte die Mutter nicht gestört werden. Ich denke, die Welt konnte untergehen, als meine Mutter Briefe geschrieben hat, sie hätte es nicht bemerkt. (...)“



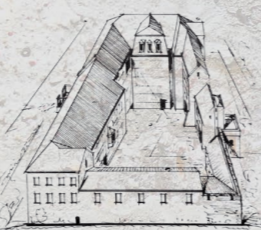
Jahr 1685



Von 1814 bis 1820



Jahr 1872



Von 1909 bis 1914

An schönen Sommerabenden spielte der Papa mit uns Kindern auf der Terrasse oft den Großen Vögel. Mutter stand schützend und breitete ihre Arme aus. Mutter war eine Henne, die ihre Küken schützen musste, und Papa musste sie ihr als der Große Vögel wegnehmen. Papa war geschickt, er ließ denken, als würde er angreifen, und er schlängelte sich unerwartet unter dem anderen Arm der Mutter durch. Wir fanden es wunderbar, dass unsere Eltern so mit uns gespielt haben.“



Während der Revolution im Jahr **1905** wurde in der Nacht zum 1. Dezember die Burg von einem Bauernaufstand niedergebrannt.

Die Erneuerungsarbeiten der Burg wurden bis zum Jahr **1914** unter der Leitung des Professoren Hermann Pfeiffer aus Braunschweig fortgesetzt, und sie wurden zum Teil beendet, als der Erste Weltkrieg sie unterbrochen hat.

Nach dem Krieg wurde die Burg zu einem vom Staat bewirtschafteten Landgut. Im Jahr **1924** wurde die Gemeinde Dundaga die Eigentümerin der Burg. Im Jahr **1926** wurde in der Burg das Gemeindehaus eingerichtet und die Gemeindeverwaltung zog von Jaundundaga in das Zentrum um. Von **1945** bis Dezember **1974** hauste in der Burg Dundaga ein Gymnasium.

Heutzutage ist die Burg Dundaga das Eigentum der Bezirksverwaltung, eine der größten und ältesten Burgen in Kurland. Sie hat einen geschlossenen Innenhof, einen Torturm und dicke Mauern. Sie ist ein Baudenkmal von staatlicher Bedeutung. Hier befindet sich die Kunst- und Musikschule von Dundaga, ein Kulturzentrum, ein Freizeitzentrum und die Touristeninformation. Diese Burg ist ein Ort für eine gemütliche Unterkunft, für Feste, lokale Erzeugnisse und immer neue Entdeckungen. Besonders geheimnisvoll wird die Burg während dem Fest der Legendennacht Ende Oktober.

Hinter der Burg befindet sich auf einer Verlängerung der Halbinsel eine künstliche Insel – der Hügelgarten. Die bei den Ausgrabungen gefundenen Schmuckstücke und Keramikscherben lassen schlussfolgern, dass dieser Ort in der späten Eisenzeit bis zum Bau der steinernen Burg von Dundaga von der örtlichen Bevölkerung als eine Festung genutzt wurde.

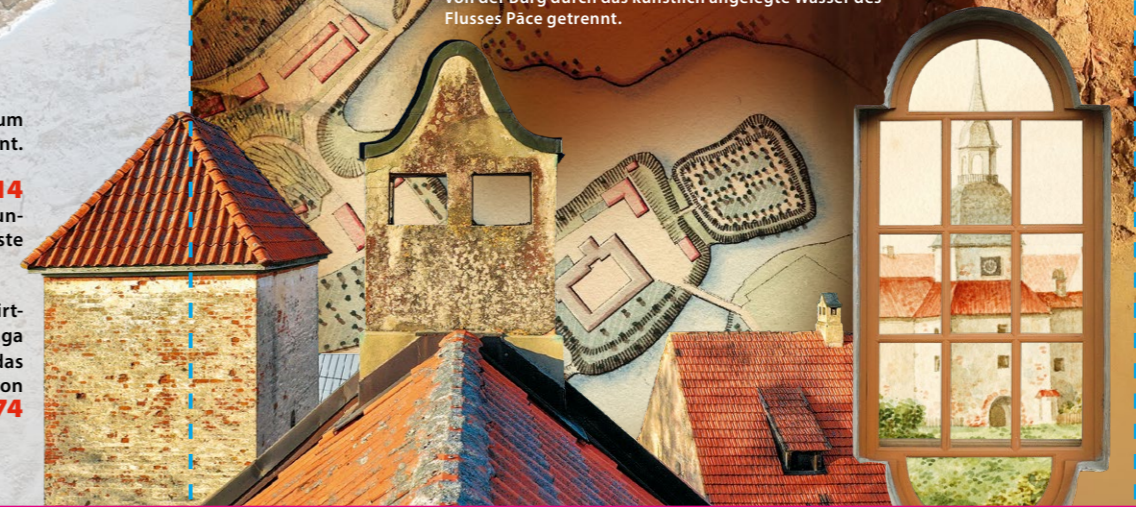
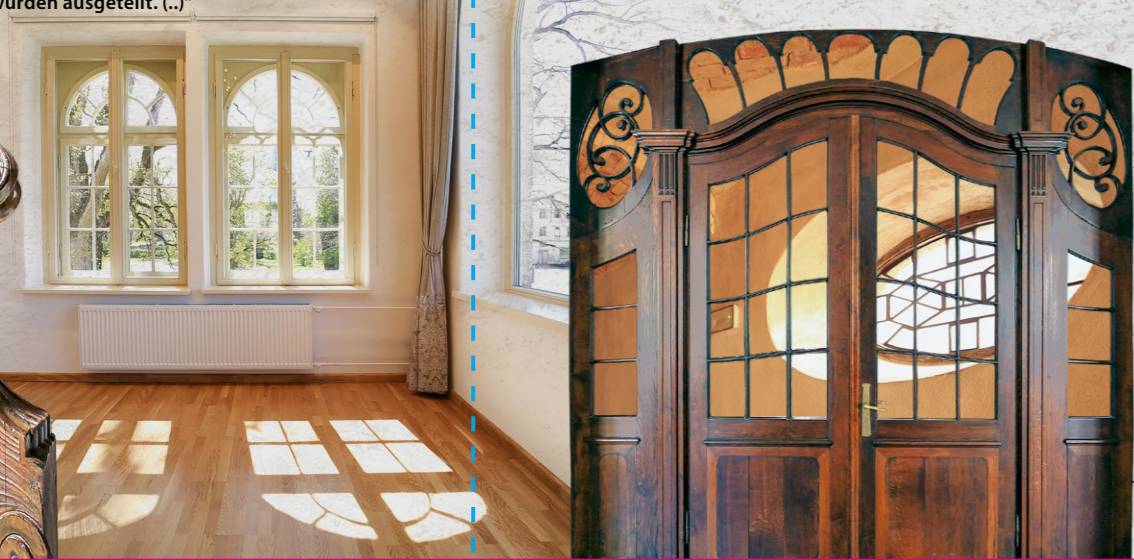
An der Südostseite der Burg befindet sich ein 21,7 Hektar großer Park, der hier schon im **17.** Jh. eingerichtet war. Hier wachsen 48 verschiedene Baumarten, fünf davon sind sehr große Bäume. Der Park wird von der Burg durch das künstlich angelegte Wasser des Flusses Pāce getrennt.

Dundaga ist schon seit langem das Zentrum eines Kreises mit zwei Meeren und früher auch mit dem im ganzen Baltikum größten Gelände eines Landgutes gewesen, das sich sogar bis zum Hafen von Sikrags erstreckte und dem Schiffswerften, Leuchttürme am Kap von Kolka und mehr als ein Dutzend Vorwerke gehörten.



DIE BURG DUNDAGA

Dundagas
pils



In den historischen Quellen wurde der Name Dundaga zum ersten Mal im Jahr **1245** erwähnt, als der Rigaer Bischof Nikolaus seinem Domkapitel hier 200 Haken Land (1 800 Hektar) schenkte.

In einer Forschung aus dem Jahr 1979 (Roberts Malvess, "Materialien zur historischen Forschung") ist erwähnt worden, dass der Rigaer Domkapitel mit dem Bau der Burg nur in ruhigen Verhältnissen und Zeiten beginnen konnte, als seine Eigentumsrechte umfassend gewährleistet waren. Darum kann es möglich sein, dass die Bauarbeiten um das Jahr **1253** begonnen wurden, als der kurländische Bischof den Bau der Burgen auf seinen Gebieten mit dem Orden schon vereinbart hatte.

Diese Burg befindet sich auf einer Halbinsel, die von dem künstlichen angelegten Wasser des Flusses Pāce umspült wird. Als die Burg vollständig gebaut worden war, hatte sie drei Wohnteile. Der mittlere Teil war in die Richtung des Landes gerichtet und mit einem künstlich ausgegrabenen Schutzgraben abgeschlossen. Die seitlichen Teile waren kürzer, und an ihren Enden waren sie mit einer Festungsmauer miteinander verbunden. Somit bildeten sie einen geschlossenen Innenhof. Hinter der Festungsmauer befand sich gegenüber dem Ende der Halbinsel eine Vorburg, die von Mauern umgeben war und einen Torturm hatte.

Anfangs diente die Burg als ein Lagerraum für landwirtschaftliche Produkte, bis sie nach Riga transportiert wurden.

Nach langen Streitigkeiten zwischen dem Rigaer Domkapitel und dem Bistum Kurland wurde die Burg im Jahr **1434** an das Bistum verkauft. In dieser Zeit wurde sie erheblich umgebaut, um ihre Verteidigungsfähigkeiten zu stärken.

Während des Livländischen Krieges verkaufte im Jahr **1559** der kurländische Bischof die Burg von Dundaga an dem dänischen König, der sie weiter an seinem Bruder Herzog Magnus von Holstein verkauft hat, der zum letzten Bischof von Kurland wurde.

Diese Burg hat zweimal unter Kriegen gelitten. Zum ersten Mal war das während des Krieges um das Erbe von Piltene, der im Jahr **1583** zwischen Dänemark und Polen begann. Damals war die Burg im Besitz des ungarischen Magnaten Martin von Bersewitz, der der Kanzler des polnischen Königs Stephan Bathory war und der im Jahr **1582** die Burg von Magnus gekauft hatte. Martin von Bersewitz verkaufte sie im Jahr **1588** jedoch dem Berater des brandenburgischen Markgrafen Lewin von Bülow. Nach dem Tod von Lewin von Bülow vererbte Dundaga sein Sohn Landrat Friedrich von Bülow, der Anna Sibylla von der Osten-Sacken heiratete. Nach dem Tod ihres Mannes wurde sie zu der Besitzerin der Burg Dundaga und schloss eine Ehe mit dem Landrat Otto Ernst von Maydell.

Das zweite Mal litt die Burg im Jahr **1656** im Schwedisch-Polnischen Krieg, als sie von den Schweden eingenommen wurde. Otto Ernst von Maydell konnte die Burg von dem schwedischen König Karl X. Gustav nur gegen großes Geld und, indem er ihm Vertrauen geschworen hat, zurückerlangen.

Im **17. Jh.** herrschten in Kurland und in Dundaga nicht nur Kriege, sondern auch Zeiten, wenn viel gebaut wurde. Besonders ist die Familie Maydell hervorzuheben, in der die Hauptrolle die energische Anna Sibylla hatte, die auch die Präsidentin genannt wurde. Unter ihrer Leitung ist Dundaga aufgeblüht. Mit ihrem Mut und ihrem Unternehmungsgeist erlangte sie den Ruf einer männlichen und tapferen Frau, worüber später viele Geschichten erzählt wurden. Während der Zeit von Anna Sibylla wurden um das Jahr **1685** in der Burg die neue Kapelle, der östliche Teil, sowie andere Räume gebaut. Nicht nur Dundaga allein hat Veränderungen erlebt. Anna Sibylla kümmerte sich auch um Leuchttürme am Kap von Kolka, die Einrichtung eines kleinen Hafens im Dorf Sikrags und um den Schiffbau, damit die Erzeugnisse aus Dundaga den Kunden geliefert werden konnten. Es ist auch bekannt, dass sich vor dem Abbrennen der Burg im Jahr **1872** in dem Rittersaal noch Gemälde befanden, wo abgebildet war, wie die energische Besitzerin der Burg verehrt wurde.

DIE GRÜNE JUNGFAU DER BURG DUNDAGA

Dundagas pils Zaļā jumprava

Damals gehörte die Burg der Familie von Maydell. Die Barone hatten keine Nachkommen, die diese Burg und diese Region vererben konnten. Darüber waren sie sehr traurig. Einmal hat sich der Baron während der Jagd in den Blauen Bergen von Slitere verirrt. Damals soll in der Burg von David ein Zwergenkönig gewohnt haben. Als der Baron sich im Wald verirrt hatte, soll er Zwerge getroffen haben, die ihm den Weg nach Dundaga gezeigt haben. Dafür haben die Zwerge ihm nach Gegenleistung gefragt. Sie wollten die Hochzeit des Sohns ihres Königs in dem großen Saal der Burg feiern. Der Baron musste dafür sorgen, dass kein Sterblicher die Feier sehen und stören würde. Die Zwerge haben dem Baron Glück, Reichtum und einen Nachfolger versprochen. Vor der Hochzeitsnacht hat der Baron einen Befehl an alle Einwohner der Burg gegeben, schon vor dem Sonnenuntergang in die Zimmer zu gehen und bis zum Sonnenaufgang ihre Zimmer nicht zu verlassen. Die Ungehorsamen sollten lebendig in den Mauern der Burg eingemauert werden.

In der Burg wohnte ein Mädchen, das eine entfernte Verwandte des Barons war und das immer grüne Kleider trug. Alle nannten sie die Grüne Jungfrau. Sie liebte den Sohn des Burggärtners.

Am Abend vor der Hochzeitsnacht des Sohns des Zwergenkönigs soll die Grüne Jungfrau eine Verabredung im Park der Burg gehabt haben. Als sie zurückgekehrt ist, hat sie Licht in den Fenstern des großen Saals gesehen, und sie konnte dem Wunsch nicht widerstehen, durch das Schlüsselloch zu schauen, was da geschieht.

An einem Ende des Saals waren schön gedeckte Tische mit bequemen Sitzen. Am anderen Ende des Saals befand sich eine Erhöhung, auf der kleine Musiker mit Instrumenten in den Händen gespielt haben. Die Tür des Saals hat sich geöffnet, und da traten feierlich kleine, seltsame Menschen ein, die prächtige Kleider trugen. Dem ersten Paar folgten die Braut und der Bräutigam in ihren Hochzeitskleidern. Das alles sah so schön aus, dass die Grüne Jungfrau gelacht und ihre Hände geklatscht hat. In dem Augenblick wurde alles dunkel und still. Am nächsten Morgen ging der Baron zum Zwergenkönig, um nach

den versprochenen Belohnungen zu fragen, aber der Zwerg sagte: "Du hast dein Versprechen nicht gehalten. Einer von deinen Menschen hat unser Fest beobachtet. Du musst diese Person bestrafen. Auch in der Zukunft wirst Du keine Nachfolger haben..."

Der Baron hat nach dem Schuldigen gesucht und einen grünen Schuh an der Tür des Saals gefunden... So wurde die Grüne Jungfrau lebendig in den Mauern des Turms der Burg eingemauert. Aber sie ist sehr neugierig, darum nimmt sie am Alltag der Einwohner der Burg immer noch teil und macht auf die eine oder andere Weise auf ihre Anwesenheit aufmerksam.